

**Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott.**

Philipperbrief 4,6

Das Wort „SORGE“ hat in unserer Sprache mehrere Bedeutungen. Die ursprüngliche meint soviel wie „Kummer, Gram, Angst, quälende Gedanken...“

Eine andere Bedeutung finden wir in der „Fürsorge“ & „Vorsorge“ - da wird etwas „besorgt“, also geschaffen. Geschaffen zur Existenzhaltung.

In unserem Text geht es um die ursprüngliche Bedeutung: „Quält euch nicht schon vorher, grämt euch nicht im Voraus, ängstet euch nicht um evtl. mögliche Schwierigkeiten die kommen könnten – sondern bringt, wenn es soweit ist und die Sorge zur konkreten Not geworden ist, diese Nöte betend und flehend in eurer Bitte mit Dank vor Gott.“

Dahinter steht das Wissen, dass solches „sorgen“ nicht zur Verbesserung der Lage dient – sondern zusätzlich unser Leben und die Seele belastet und bedrückt, Lebenskräfte verbraucht.

Zumal, nach meiner Meinung, die meisten dieser Ängste und Sorgen sich im Nachhinein als unnötig erweisen.

Der Briefschreiber will der Gemeinde, und damit auch uns, sagen: „Zerbrecht euch nicht den Kopf, was alles (in Zukunft) kommen könnte – sondern bringt vor Gott, was euch (jetzt) wirklich bedrückt. Egal, in welcher Lage ihr euch dann wirklich befindet, wie schlimm es auch sei – dann ist Zeit darum zu beten.“

Im Text steht noch die eigenartige Formulierung: „*bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott.*“ Wofür in solchen Situationen danken? Evtl. dafür, dass die meisten unserer Ängste und Sorgen sich im Nachhinein als unnötig erweisen? Oder für alle vergangenen Hilfen und Bewahrungen?

Jedenfalls geht der Schreiber dieser Zeilen davon aus, dass es immer auch Gründe für diesen Dank gibt. Durchforsten Sie doch auch einmal Ihr Leben nach Situationen, die Sie in die Rubrik „Verschonung & Bewahrung in meinem Leben“ eintragen könnten! Ich bin überzeugt, Sie finden etwas.

Und dabei werden Sie Situationen finden, deren Gefahren Sie selbst gar nicht „auf dem Schirm“ hatten – und die ein schlimmes Ende hätten nehmen können! Schlimmer als die Probleme schlafloser Nächte, die sich im Nachhinein als unnötig erwiesen haben.

Ich habe die Erfahrung gemacht: Je öfter ich mich an solche „Verschonungen & Bewahrungen in meinem Leben“ erinnere, umso größer wird mein Gottvertrauen; umso gelassener wird mein Gebet.

Darum kann ich mich der Empfehlung des Monatsspruches anschließen; oder auch der des 1. Petrusbriefes (1. Petr. 5,7): „Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

Wer es nicht versucht, wird es nicht erfahren!

Dieter Dornheim